Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 267 | Montag, den 27. September 1937 | Jahrgang 1937

Der Duce im Manövergelände

Der zweite Tag des Deutschlandbesuches Mussolinis. – Heute der Führer mit dem Duce in Essen.

Der Höhepunkt der großen Wehrmachtübungen.

DNB. **Im Manöverfelde, 26. September.**

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, traf am Sonntagvormittag mit seinem hohen Gast, dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini, im Manövergelände ein.

Zum Empfang des Duce und des Führers hatten sich auf dem Bahnhof Lalendorf in Mecklenburg eingefunden der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, der Staatssekretär im Reichsluftfahrtsministerium, General der Flieger Milch, der Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Keitel, der Chef des Marinekommandoamtes, Konteradmiral Guse, und der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpff.

Von italienischer Seite waren auf dem Bahnhof anwesend der italienische Generalstabschef Marschall Badoglio, der Unterstaatssekretär für das Heer, General Parianì, der Unterstaatssekretär für die Marine, Flottenadmiral Cavagnari, der Unterstaatssekretär für die Luftwaffe, General Valle, der General der faschistischen Miliz, Hallio, sowie die übrigen Mitglieder der italienischen Wehrmachtdelegation und die italienischen Wehrmachtsattachés.

In Begleitung Mussolinis befanden sich u. a. der italienische Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Minister Starace, Kabinettschef Sebastiani, Botschafter Attolico, Botschaftsrat Graf Magistrati sowie die Herren vom deutschen Ehrendienst, unter ihnen Reichsminister Dr. Frank, General der Infanterie, List, Botschafter von Hassel und der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante.

Mit dem Führer, in dessen Begleitung sich die Wehrmachtsadjutanten Oberst Hoßbach, Korvettenkapitän von Puttkammer und Hauptmann von Below befanden, kamen u. a. der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Reichsführer SS, Himmler, der Außerordentliche Bevollmächtigte Botschafter, SS-Gruppenführer von Ribbentrop, Reichspressechef Dr. Dietrich, die Adjutanten des Führers, Obergruppenführer Brückner, Brigadeführer Schaub und Hauptmann Wiedemann, ferner die SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich und Lorenz, SS-Gruppenführer Wolff und Reichsbildberichterstatter Heinrich Hoffmann.

Vom Bahnhof Lalendorf begaben sich Mussolini und der Führer unmittelbar in das Manövergelände zu den kämpfenden Parteien. Die blaue Partei war soeben im Begriff, die rote Verteidigungsstellung anzugreifen. Beiderseits des Weges, den der Duce und der Führer durch das Gelände nahmen, sah man zahlreiche schwere und leichte Batterien der blauen 23. und 3. Division in Stellung. Ihr lebhaftes Feuer diente der Unterstützung der sich an den Gegner heranarbeitenden Infanterie. Auf dem ersten Beobachtungspunkt bei Belitz standen der Duce und der Führer mit ihrer Begleitung mitten in der Stellung der 30. roten Division, vor der der Angriff der blauen Division ins Stocken geraten war. Unter Einsatz von starker Artillerie, Jagdfliegern und schließlich auch Kampfwagen, die dicht an dem Beobachtungspunkt Mussolinis und des Führers vorbeirollten, gelang es, den blauen Angriff wieder in Gang zu bringen. Das lebhafte Interesse der Gäste fand hier auch das von Generalmajor Udet geführte Kleinflugzeug „Fieseler-Storch", das seine Landungs- und Aufstiegsmanöver vorführte. Auf dem Wege zur nächsten Beobachtungsstelle bei Stielow fuhren der Duce und der Führer dicht hinter der roten Stellung bei den Reservetruppen, Minenwerferstellungen und Infanteriegeschützen vorbei. Von Stielow aus konnte man den Angriff der blauen 12. Division im raschen Vorwärtsschreiten erkennen. Bei der Weiterfahrt bot sich den italienischen und deutschen Gästen unweit Dalwitz das Bild eines starken roten Gegenangriffes gegen den hier tief in die roten Verteidigungsstellungen eingebrochenen Feind.

Die Entscheidungsschlacht im Gange.

Der Duce und der Führer setzten sodann hinter der roten Front mitten durch die Stellungen der roten Artillerie und Flakartillerie hindurch ihre Fahrt bis zum Schmocksberg bei Tolzin fort. Dieser hinter der roten Front gelegene Punkt bot ein umfassendes Bild eines großen Teiles des Schlachtfeldes. Vor den Höhen beiderseits des Schmocksberges war der Angriff der blauen 23. Division im Feuer der roten Abwehrmassen ins Stocken geraten. Um ihn wieder in Gang zu bringen, setzte Blau nunmehr seine Luftwaffe zum Eingreifen in den Kampf ein.

Die Entscheidungsschlacht beginnt! Hunderte von Kampfflugzeugen gehen mit Bomben und MG-Feuer gegen die roten Angreifer vor. Gleichzeitig setzt Blau starke Kampfwagenverbände ein, die sich in großer Ausdehnung und Tiefe gegen das von Rot besetzte Höhengelände vorwärts wälzen. Trotz der starken Abwehr gelingt es den Kampfwagen bald, in die rote Verteidigung einzubrechen und der nachfolgenden Infanterie den Weg zu bahnen. Ein eindrucksvolles Bild einer modernen Schlacht wickelt sich vor den Augen des Duce und des Führers ab. Der Höhepunkt der Wehrmachtmanöver ist erreicht! Der Masseneinsatz von Flugzeugen und Kampfwagen zur Unterstützung der Infanterie beim Durchbruch durch die feindlichen Stellungen reißt alle Zuschauer zu ehrlicher Begeisterung und Anerkennung hin.

Auf der Höhe des Schmocksberges nahm der Führer und Reichskanzler Gelegenheit, die englische und die ungarische Manöverdelegation zu begrüßen, die ihm von Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg vorgestellt wurden. Der englischen Delegation gehörten an Sir Cyrill Deverell, Chef des englischen Reichsgeneralstabes, General Ironside, Kommandierender General im Generalstab, Luftmarschall Longmore, Kommandeur der Wehrmachtsakademie und Brigadegeneral Packenham-Walsh. Mitglieder der ungarischen Delegation sind Honvedminister General der Infanterie Roeder, General der Infanterie Vitéz Sonyi, Oberbefehlshaber der Honved, Feldmarschall-Leutnant Vitéz von Ratz, Chef des Generalstabes der Honved.

Jubel um den Duce und den Führer.

Die zahllosen Einheimischen und Schlachtenbummler, die sich zu vielen Tausenden im ausgedehnten Manövergelände eingefunden hatten, bereiteten dem Führer und dem Duce auf ihrer Manöverfahrt immer wieder nicht endenwollende Kundgebungen. In allen Dörfern und Ortschaften, die der Führer und sein Gast berührten, begleitete sie stürmischer Jubel. Jedes Haus, auch die kleinste Ortschaft, trug reichen Flaggen- und Girlandenschmuck. In den gesteigerten Heilrufen der Tausende kam ihre ganze freudige Ueberraschung über den unerwarteten Besuch des Duce und des Führers zum Ausdruck. Den Soldaten, die hinter der Front dem Duce und dem Führer begegneten, leuchtete die große Freude aus den Augen, daß sie den Gründer des faschistischen Imperiums und den Führer des neuen Deutschland von Angesicht zu Angesicht sehen konnten. Auch den

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Im Anschluß an die feierliche Kranzniederlegung in den Ehrentempeln der Bewegung besichtigte der Duce die gewaltigen Bauten der NSDAP. auf dem Königlichen Platz. Auf dem Wege zum Führerhaus erkennt man auf unserem Bilde (links) hinter Adolf Hitler und Mussolini den Reichsaußenminister v. Neurath (in SS-Gruppenführer-Uniform) mit seinem italienischen Amtskollegen Graf Ciano. Den Höhepunkt des Münchener Festtages bildete der Vorbeimarsch sämtlicher Parteiformationen vor dem Duce. Der Führer hatte mit Mussolini auf einer Ehrentribüne zwischen den Ehrentempeln Aufstellung genommen. Im Vordergrund führende Männer aus der Begleitung des Duce. Links Außenminister Graf Ciano. (Scherl)

Berlin in Erwartung.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

E. R. **Berlin, 26. September.**

Die Vorbereitungen für den Empfang des italienischen Regierungschefs in der Reichshauptstadt sind abgeschlossen. Ganze Stadtviertel stehen völlig im Zeichen der kommenden großen Tage. Im strahlenden Weiß ragen unter den Linden die vier Reihen schlanker Pylonen empor, auf denen die goldenen Hoheitsadler in der Herbstsonne funkeln — ein Bild edelster Schönheit, wie es wohl noch selten eine Stadt der Erde gesehen hat. Vom Brandenburger Tor bis zum Bahnhof Heerstraße und zum Reichssportfeld säumen ungezählte Fahnenmasten die so schnell geschichtlich gewordene Feststraße. Der Wilhelmsplatz, der Platz vor dem Rathaus, der Adolf-Hitler-Platz und andere wichtige Punkte der Stadt haben ihr Festgewand vollendet. Auf dem Platz vor dem Bahnhof Heerstraße, auf dem die italienischen Gäste ankommen werden, recken sich Türme von ungewöhnlicher Wucht und Größe empor, mit den Symbolen des Faschismus und mit lang herabwallenden deutschen und italienischen Fahnen geschmückt.

Es ist jetzt überall die letzte ordnende Hand angelegt. Die Beleuchtungsanlagen sind fertiggestellt, die die Feststraße und die großen Plätze in eine Flut märchenhaften Lichtes tauchen werden. Das Anbringen der Fahnen und sonstigen Dekorationen, die durch ihre Farben erst das rechte Leben in das Gesamtbild bringen werden, bleibt den letzten verfügbaren Stunden vorbehalten. Dann wird, wenn der Führer des neuen Deutschland den Führer des befreundeten jungen Italiens durch die Straßen der Reichshauptstadt einholt, Berlin so schön sein wie noch nie zuvor; so wunderschön, daß selbst der Olympiaschmuck, der einmal die Bewunderung der ganzen Welt hervorrief, davor noch verblaßt.

In den Schaufenstern sieht man in den mannigfaltigsten Ausführungen Bilder des Duce. Die Buchhandlungen haben lange Reihen von Büchern über Italien und seine Politik ausgelegt, und vor allem über den Mann, der beides so hervorragend verkörpert. Im Hauptquartier des Deutschlandfascio, der ungefähr ein Gegenstück zu unserer Auslandsorganisation der NSDAP darstellt, arbeitet man fieberhaft. Man ist sich der Ehre bewußt, der erste Auslandsfascio zu sein, den Mussolini persönlich besucht. Die recht zahlreiche italienische Kolonie von Berlin wird ihn mit der ganzen Lebhaftigkeit und Leidenschaftlichkeit südlichen Empfindens begrüßen und keiner soll dabei fehlen. Außerdem kommen noch 2000 im übrigen Reich lebende Italiener nach Berlin. Ihre Unterbringung und Betreuung liegt in den bewährten Händen der KdF.

Für Berlin sind die großen Tage des bevorstehenden Staatsbesuches das stehende Tagesgespräch. Der Wunsch, irgendwo und irgendwann mit dabei sein zu können, hat in den letzten Tagen alle beschäftigt. Für sehr viele schien die Erfüllung dieses Wunsches angesichts der beruflichen Bindungen unmöglich. Die Erklärung des Dienstag zum gesetzlichen Feiertag für Berlin hat mit einem Schlage diese Sorgen beseitigt. Zwar werden im Olympia-Stadion und auf dem Maifeld — so groß beide auch sind — „nur" höchstens 170 000 Platz finden; aber längs der Feststraße wird es vielen weiteren 100 000 möglich sein, den Führer und seinen hohen Gast zu sehen und zu begrüßen. Es ist damit zu rechnen, daß am nächsten Dienstag reichlich 2 Millionen Berliner sich im Bereich der festlichen Geschehnisse befinden werden. Die Erfahrungen, die man bei Gelegenheit der großen politischen Anlässe hat sammeln können, bürgen dafür, daß alle auf ihre Kosten kommen und alles wieder wie am Schnürchen geht.

In manchen Redaktionsstuben des Auslandes hat man es sich in den letzten Tagen nicht verkneifen können, Verdächtigungen zu dem geschichtlichen Treffen zweier geschichtlicher Persönlichkeiten schon im voraus loszulassen. Wenn man dort wüßte, wie wenig Berlin und mit ihm ganz Deutschland daran denkt, sich durch Argwohn und Mißtrauen Dritter die berechtigte Freude an dieser freundschaftlichen und dem Frieden dienenden Zusammenkunft verderben zu lassen ...!

Weltrekord eines österreichischen Heißluftballons. Der österreichische Heißluftballon „Mark-Emmer 2" hat bei einem am Sonnabend erfolgten Aufstieg in der Nähe von Wien 9500 Meter Höhe erreicht. Dies bedeutet den absoluten Weltrekord für Heißluftballone und einen Klassenrekord für Ballone bis 3000 cmb Inhalt.

Heute vormittag in Essen, heute abend in Berlin.

Ein Aufruf des Gauleiters Terboven.

DNB Essen, 26. September.

Der italienische Regierungschef Benito Mussolini und der Führer werden — aus dem Manöver kommend — am Montag vormittag den Kruppwerken in Essen, der deutschen Waffenschmiede, einen Besuch abstatten.

Die freudige Nachricht wurde der Essener Bevölkerung am Sonntag nachmittag durch eine Mitteilung von Reichsminister Dr. Goebbels über den Reichssender Köln und durch einen Aufruf des Oberpräsidenten und Gauleiters Terboven bekannt, der durch ein Extrablatt der „National-Zeitung" in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet wurde. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Mussolini und Hitler am Montag in Essen.

Morgen, Montag früh, 7,56 Uhr, trifft der Duce des italienischen Volkes, zusammen mit unserem Führer auf dem Hauptbahnhof Essen zu einer Besichtigung der Kruppwerke ein. Damit wird Essen in die Reihe der wenigen Städte gestellt, die in ihren Mauern ein Ereignis von überragender Bedeutung miterleben dürfen. In der Hauptstadt der Bewegung haben sich zwei Männer die Hände gereicht, die, beide aus der Tiefe ihrer Völker kommend, dem Bolschewismus den unerbittlichen Kampf angesagt und ihre Nationen zu Kraft und Stärke emporgeführt haben.

Mitbürger von Essen! Zeigt Euch dieses hohen Besuchs würdig! Bereitet ihm einen jubelnden Empfang! Schmückt Häuser und Straßen! In wenigen Stunden muß die Stadt in ein Flaggenmeer verwandelt sein.

Essen, das stählerne Herz Deutschlands, wird morgen unter jubelnder Begeisterung den triumphalen Einzug Benito Mussolinis und Adolf Hitlers erleben.

Essener Volksgenossen, morgen ist Euer Ehrentag! Empfangt die hohen Gäste, wie es sich für die Waffenschmiede des Reiches gebührt.

Terboven,
Gauleiter.

Die Gauleitung Essen teilt ferner mit, daß eine größere Zahl von rheinisch-westfälischen Betrieben die Gefolgschaften unter Fortzahlung der Löhne für Montag vormittag beurlaubt hat, um ihnen Gelegenheit zu geben, Zeuge dieses in der Geschichte einzigartigen Ereignisses zu werden.

Essen rüstet zu seinem Ehrentag.

(:) Essen, 26. September.

In wenigen Stunden, so hatte der Gauleiter in seinem Aufruf erklärt, müsse die Stadt in ein Flaggenmeer verwandelt sein; aber fast in wenigen Minuten war das wenigstens in der Innenstadt schon geschehen! Fast mit derselben Geschwindigkeit, mit der sich die Freudenbotschaft von der bevorstehenden Ankunft des Duce und des Führers in der Stadt bis in die Vororte hinaus verbreitete, veränderte sich auch das Straßenbild. Wenig später schon sah man hochbeladene Wagen mit frischem Grün und Tannengirlanden.

Reichsminister Dr. Goebbels war bereits im Laufe des späten Vormittags in der Kruppstadt eingetroffen, um sofort die nötigen Arbeiten aufzunehmen. Nachmittags statteten Dr. Goebbels und Gauleiter Terboven den Kruppwerken einen Besuch ab. Bereits um 17 Uhr hielt der stellv. Pressechef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt, in der Gauleitung eine Pressebesprechung ab, bei der er über die Einzelheiten des bevorstehenden großen Ereignisses Angaben machte.

Für den Ehrentag der Kruppstadt ist eine große Zahl von Sonderzügen aus dem gesamten Industriegebiet eingelegt, um möglichst vielen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, dem historischen Ereignis beizuwohnen. Wenige Stunden nach Bekanntwerden des großen bevorstehenden Ereignisses scheint der Zustrom der Gäste schon einzusetzen. In endloser Kette zieht die Bevölkerung durch die Feststraßen und verfolgt die rasch fortschreitenden Ausschmückungsarbeiten. Auf der hochgelegenen Bahnhofshalle grüßen die Fahnen Italiens und Deutschlands, und der Vorplatz ist nicht wiederzuerkennen. Auf allen Straßen schießen weiße Masten empor. Gegen den Abendhimmel hebt sich als Wahrzeichen der Waffenschmiede ein mächtiger Schornstein der Kruppwerkee ab, die allein ohne Schmuck bleiben, denn dem hohen Gast wird ein deutsches Industriewerk, wird das stählerne Herz Deutschlands mitten in der Arbeit, gezeigt. Nur auf dem Portal zur Hauptverwaltung sind die Flaggen der beiden Länder aufgezogen, und gegenüber dem Haupteingang bezeichnet das Symbol der NSKOV den bevorzugten Platz, den die Opfer des Freiheitskampfes der nationalsozialistischen Bewegung und der Arbeit hier erhalten.

In den Abendstunden bereits ist die ganze Innenstadt in ein Festkleid gehüllt; aber noch regen sich allüberall fleißige Hände, um im Herzen des Industriereviers Benito Mussolini und Adolf Hitler festlich zu empfangen.

17,30 Uhr auf dem Bahnhof Heerstraße.

600 000 Menschen bilden Spalier.

DNB Berlin, 26. Sept.

Am Montagnachmittag wird der italienische Regierungschef Benito Mussolini in der Reichshauptstadt eintreffen, und zwar werden die beiden Sonderzüge etwa um 17,30 Uhr auf dem Bahnhof Heerstraße ankommen, der für den Empfang des hohen italienischen Gastes würdig hergerichtet worden ist. Auf dem Bahnhof werden die Mitglieder des Reichskabinetts vom Führer dem Duce vorgestellt. Der Führer und der Duce werden dann die Front des Ehrenbataillons der Wehrmacht, das vor dem Bahnhof auf dem nördlichen Fahrdamm der Heerstraße aufgestellt wird, abschreiten und sich im Kraftwagen durch die Berliner Triumphstraße zum Brandenburger Tor und durch die Wilhelmstraße zum Hause des Reichspräsidenten begeben, wo der Duce während seines Berliner Aufenthaltes Wohnung nehmen wird.

Am Abend findet in den Räumen des Führers in der Reichskanzlei zu Ehren des italienischen Gastes ein Staatsempfang statt.

Der „Angriff" veröffentlicht eine Unterredung mit der Organisationsleitung der DAF über die große Kundgebung am Berliner Maifeld einschl. des Olympia-Stadions am Dienstag. 4½ Millionen Berliner werden Gelegenheit haben, Zeugen dieses Ereignisses zu sein. Sämtliche Betriebe begeben sich dabei geschlossen auf das Maifeld und an die Spalierstrecke vom Brandenburger Tor bis zur Glockenturmstraße hinter dem Olympia-Stadion.

„Die Aufgabe besteht darin", berichtet das Blatt über die Ausführungen der Organisationsleitung, „an diesem Tage die Gefolgschaften von rund 75000 Berliner Betrieben an die Kundgebungsstätten heranzuführen, zum Teil für ihre Verpflegung zu sorgen und die Vorbereitung zum Rücktransport zu treffen. Wir unterscheiden dabei zwei große Organisationskomplexe. Der erste bezieht sich auf den Aufmarsch im Maifeld, wo am Dienstagabend Mussolini und Hitler sprechen. Eine halbe Million Menschen werden in 500 Sonderzügen aus dem Stadtgebiet in das Maifeld herangefahren. 45 Bahnhöfe in den verschiedenen Stadtteilen wurden festgelegt, von denen die Hinfahrt zu den Ausladebahnhöfen Reichssportfeld und Pichelsberg vonstatten geht. Die Anfahrt der halben Million Arbeitskameraden auf das Maifeld wird am Nachmittag gegen 17 Uhr beendet sein. Der zweite Organisationskomplex betrifft die Spalierbildung, an der vom Brandenburger Tor bis zur Glockenturmstraße über 600 000 Arbeitskameraden und Arbeitskameraden beteiligt sind. Während die Teilnehmer auf dem Maifeld ausschließlich an die Kundgebungsstätte gefahren werden, wird die Spalierstrecke in der Regel zu Fuß erreicht. Das Spalier an der viele Kilometer langen Strecke wird 15 Glieder tief sein.

Auszeichnungen für die Begleitung Mussolinis.

Aus Anlaß des Besuches Mussolinis in Deutschland wurden vom Führer und Reichskanzler verschiedenen Herren der Begleitung des italienischen Regierungschefs Ordensauszeichnungen verliehen und vom Chef des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwante, überreicht.

U. a. erhielten: der Königlich Italienische Botschafter in Berlin, Dr. Bernardo Atolico und der Generalsekretär der Faschistischen Partei, Minister Starace, das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler, der Chef des Privatsekretariats des Duce, Oswaldo Sebastiani, Botschaftsrat bei der italienischen Botschaft in Berlin, Graf Magistrati, und Legationsrat und Kabinettschef im italienischen Außenministerium Filippo Anfuso, das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler mit dem Stern.

Abschluß der großen Wehrmachtmanöver vor dem Führer und dem Duce.

Mecklenburgs großer Tag.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

italienischen Begleitern des Duce und den führenden deutschen Persönlichkeiten wurden begeisterte Kundgebungen bereitet.

Auf ihrer anschließenden Bahnfahrt nach Kröpelin zum Besuch des Luftwaffenübungsplatzes Wustrow wurden dem Duce und dem Führer von den vielen Tausenden, die von allen Dörfern und Städten die Bahnstrecken umsäumten, begeisterte Huldigungen dargebracht. In den Städten Laage, Rostock und Bad Doberan standen die Massen dicht gedrängt auf den Bahnsteigen. Die Musikzüge der Gliederungen grüßten den Duce und den Führer mit den Nationalhymnen Deutschlands und Italiens. Brausende Heilrufe erfüllten die Bahnhofshallen, als die beiden Sonderzüge langsam durch die Halle fuhren.

Ganz Mecklenburg erlebte mit dieser Fahrt des Duce und des Führers durch das Manövergelände ein großes geschichtliches Erlebnis, das unvergeßlich in der Erinnerung der Bevölkerung bleiben wird.

Die letzten Gefechtshandlungen.

DNB Laage (Mecklenburg), 26. September.

Die großen Wehrmachtsmanöver, die seit Anfang der Woche in Pommern und Mecklenburg im Gange sind, haben im Laufe des Sonntags unter den Augen des Führers und seines hohen italienischen Gastes sowie in Gegenwart der militärischen Delegationen aus Italien, England und Ungarn, der Mitglieder der Reichsregierung und der Spitzen von Staat und Partei ihren Abschluß gefunden. Die Uebungen der Kriegsmarine waren bereits am Sonnabend beendet worden.

Der Verlauf der Gefechtshandlung seit Freitagabend geht aus folgender Zusammenstellung hervor:

Beim Heer: Die Nacht auf den 25. September verlief, abgesehen von beiderseitiger reger Aufklärungstätigkeit, verhältnismäßig ruhig. Auch im Verlauf des 25. September kam es zu keinen größeren Gefechtshandlungen. Die Truppen des roten X. Armeekorps richteten sich in der befohlenen Linie zur Verteidigung ein und waren mit dem Ausbau ihrer Stellungen beschäftigt. Die am Feind verbliebenen schwachen Nahtruppen wichen befehlsgemäß aus. Die blaue I. Armee gliederte ihre Kräfte um mit der Absicht, am 26. September die in allgemeiner Linie Nustrow — Walkendorf — Rensow — Schwiessel — Schliessenberg vermutete roten Verteidigungsstellungen anzugreifen, um dadurch die Schlachtenentscheidung durchzuführen. Die im Laufe des Tages stellenweise verlorengegangene Fühlung mit dem Feind war in den späten Abendstunden auf der ganzen Front wieder hergestellt.

Bei der Kriegsmarine: In dem Gebiet südlich von Bornholm fielen am 25. September einige blaue Zufuhrdampfer roten U-Booten zum Opfer. Rote Luftaufklärung stellte im Laufe des Vormittags ostwärts Rügen eine aus sieben Dampfern bestehenden, stark gesicherten blauen Geleitzug fest. Die aus dem Kieler Hafen ausgelaufene rote Flotte zwang ihn auf der Höhe von Saßnitz zum Kampf. Zunächst von leichten Seestreitkräften und U-Booten angegriffen, wurde der Geleitzug nach kurzem Gefecht durch die herannahenden roten Panzerschiffe und Zerstörer vernichtet. Auch Flugzeuge griffen in den Kampf ein. Nach Beendigung dieser Seegefechte setzte die rote Flotte ihren beabsichtigten Vormarsch auf Swinemünde fort, dessen Ausschaltung als Flottenstützpunkt und Zufluchtshafen blauer Seestreitkräfte für rot von um so größerer Bedeutung war, als nach vorliegenden Nachrichten eine Verstärkung der blauen Flotte in Kürze zu erwarten stand. Es entwickelte sich im Laufe des Nachmittags ein heftiger Artilleriekampf zwischen den roten Panzerschiffen und den noch kampffähigen Küstenbatterien der Festung, in dem auf beiden Seiten wiederum Seeluftstreitkräfte und Teile der Luftwaffe eingriffen. Rot gelang unter starker Nebelverwendung die wirksame Sperrung des Hafens. Damit fanden die Wehrmachtsmanöver 1937 für den Bereich der Kriegsmarine ihren Abschluß.

Bei der Luftwaffe: Am 25. September setzten blaue Kampfgeschwader die Angriffe gegen die rote Luftwaffe fort. Jäger und Flakartillerie errangen in der Abwehr feindlicher Angriffe auf die eigene Bodenorganisation beträchtliche Erfolge. Schwächere Teile waren bei der Abwehr des roten Luft- und Seeangriffes aus Swinemünde beteiligt. Auch die rote Luftwaffe wiederholt ihre Luftangriffe gegen Boden- und Nachschubanlagen bei Blau. Rote Sturzkampfverbände griffen im Zusammenwirken mit den eigenen See- und Luftstreitkräften erfolgreich in die Seegefechte auf der Nähe von Saßnitz und bei Swinemünde ein.

An den abschließenden Gefechtshandlungen sind drei Armeekorps beteiligt, auf blauer Seite fünf Divisionen mit starken Panzerkräften und Teilen der Luftwaffe, auf roter Seite drei Divisionen. Nach dem klaren Wetter der Vortage war über Nacht leichter Regen niedergegangen, der der roten Verteidigung die Umgruppierung zur Abwehr des blauen Angriffs erleichtert hat, während Blau entsprechend in verhältnismäßiger Ruhe seine Vorbereitungen zum Angriff treffen konnte.

Am Sonntagmorgen liegt ein dichter Dunst über dem Manöverfeld, so daß man nur auf Minuten einmal einen Blick über die nächste Umgebung hinaus hat. Die Wolkendecke hängt kaum in über 100 Meter Höhe über der stark eingeschnittenen Landschaft, in der kleinere und größere Seenflächen und verstreute Dörfer mit Waldstücken und kahle Höhenzüge abwechseln. Bereits beim Morgengrauen hat Blau sich an die roten Gefechtsposten herangetastet und z. T. auch schon die im hinhaltenden Widerstand auf die Hauptkampflinie ausweichenden Gefechtsvorposten zurückgedrängt. Wir befinden uns auf dem Sonnenberg, 8 km südostwärts von Laage, wo auch Offiziere der italienischen Miliz weilen. Man hat von hier, soweit das die Sicht zuläßt, einen Ueberblick über einen großen Teil des Manöverfeldes. Wir sind in der Mitte der roten Verteidigung und zwar im Abschnitt der 30. Division, an deren rechten Flügel das Infanterieregiment 26 eingesetzt ist. Links davon ist die 22. Division. Die Verteidigungsfront dehnt sich etwa 30 km aus. Sie ist ungefähr nach ostsüdost orientiert, die Hauptkampflinie verläuft beiderseits Roettig, das von Pionier truppen als starker Stützpunkt ausgebaut ist. Die Verteidigungsstellung ist unter sorgfältiger Benutzung des Geländes so angelegt, daß auf einem großen Teil der Front Panzerwaffen nicht zu erwarten sind. Das Reserveregiment ist so bereitgestellt, daß eine Gegenwehr, falls sie bei einem am rechten Flügel möglichen Panzerangriff nötig wird, gegen die nachfolgende Infanterie vorgehen kann. Es ist auch Vorsorge getroffen, daß die Truppen bei einem beiderseits erfolgenden Durchbruch als Regimentsblock zu halten vermögen.

Die in der Nähe des Sonnenberges eingesetzten roten Batterien befinden sich in ständigem Feuer gegen den blauen Angreifer, als aus dem Dunst blaue Aufklärungsflugzeuge auftauchen, die in schneidigem Fluge die Batterien mit Bomben belegen. Wenig später zeigen die Einschläge schwerer Granaten bei den Batteriestellungen, daß die blauen Aufklärer ihrer Artillerie genaue Zielbezeichnungen gegeben haben.

Nachdem es gegen 11 Uhr begonnen hat, sich aufzuklären, fährt gegen 11.45 Uhr der Führer mit dem Duce, gefolgt von Generalfeldmarschall von Blomberg mit Marschall Badoglio und dem engeren Stab vorbei um die weiteren Gefechtshandlungen vom Schmocksberg aus westlich Warnkenhagen zu verfolgen.

Wenig später wird der Sonnenberg mit den umliegenden Höhen eingenebelt. Der blaue Angreifer hat Nebelgranaten geschossen, um den Verteidigungstruppen in der Flanke des eigenen Angriffsabschnittes die Uebersicht zu nehmen und die Möglichkeit des Angreifens zu erschweren.

Die gesamte Entwicklung an der rund 30 km Angriffsfront seit dem frühen Morgen ergibt sich aus der folgenden Zusammenfassung:

In den Morgenstunden des 26. September war die nächtliche Bereitstellung der ersten blauen Armee beendet. Die Division des II. und III. Armeekorps traten zum entscheidungsuchenden Angriff gegen die Stellungen des roten X. Armeekorps an in der Absicht, den Durchbruch über die Linie Belitz—Tolzin in allgemeiner Richtung Laage zu erzwingen.

Rot, das die Uebergänge über den Recknitz-Abschnitt bei Laage und Tessin befehlsgemäß für Herankommen der Verstärkungen offen halten sollte, nahm die angebotene Schlachtentscheidung an. Auf der ganzen Front setzten daher äußerst heftige und wechselvolle Kämpfe ein.

Gegen 10 Uhr gelang es zunächst der blauen 32. Division, wirkungsvoll unterstützt von Panzern, Sturzkampffliegern und Jägern, sich trotz zähester Gegenwehr der dort eingesetzten Teile der 30. Division in den Besitz des roten Stützpunktes Hohe Heide bei Belitz zu setzen.

Gegen einen um etwa 11 Uhr in die rote Stellung erfolgenden Einbruch von Teilen der blauen 12. Division südwestlich von Dalwitz traten verfügbare Reserven der roten 22. Division zum Gegenstoß an.

Weiter südlich konnte der Angriff des blauen 3. Armeekorps infolge des hier besonders zähen roten Widerstandes zunächst nur langsam vorwärts kommen.

Als in den Mittagsstunden mehrere Panzerregimenter in wuchtigem Stoß beiderseits Warnkenhagen trotz verzweifelter Gegenwehr tief in die roten Stellungen eindringen, brachten starke Fliegerkampfkräfte, die auf Weisung des Oberbefehlshabers der Wehrmacht durch den Oberbefehlshaber der Luftwaffe in die Erdschlacht geworfen wurden, die Entscheidung zugunsten von Blau. Auch das Eingreifen roter Jagdkräfte und stärkstes Abwehrfeuer der roten Flakartillerie konnte den Erfolg der blauen Luftstreitkräfte nicht wesentlich einschränken.

Die Masse der roten Luftwaffe griff im Laufe des 26. September bisher verschonte Nachschubanlagen und Rüstungsbetriebe an. Ihre Erfolge waren zum Teil erheblich, da Flakartillerie nicht an allen Stellen in ausreichendem Maße vorhanden war.

Damit fanden die Wehrmachtmanöver 1937 ihren Abschluß.

Empfänge in den Sonderzügen.

Flakschießen und Flugvorführungen.

DNB Wustrow, 26. Sept.

Am Sonntagmittag gab der Führer auf der Fahrt nach Kröpelin in seinem Sonderzug dem italienischen Generalstabschef Marschall Badoglio und den Unterstaatssekretären Pariani, Flottenadmiral Cavagnari und General Valle ein Essen.

Zu gleicher Zeit waren der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg und der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, Gäste des Duce Benito Mussolini in seinem Sonderzug.

In Kröpelin und auf der Fahrt nach Wustrow setzten sich am Sonntagnachmittag die Kundgebungen der Bevölkerung, die zu Zehntausenden an den Straßen Aufstellung genommen hatten, mit größter Begeisterung fort. Der Weg, den der Führer mit seinem hohen Gast Benito Mussolini durch das nördliche Mecklenburg nahm, glich einer wahren Triumph-Fahrt.

Auf dem Luftwaffenübungsplatz Wustrow an der Ostsee zeigte die Luftwaffe den italienischen Gästen Flakschießen und Zielschießen mit den verschiedensten Kalibern. Anschließend fanden Flugvorführungen und Besichtigungen von Flugzeugtypen statt. Zu den Vorführungen hatten sich zahlreiche höhere Offiziere der Luftwaffe mit dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring an der Spitze, eingefunden.

22 Menschen totgetreten, 140 verletzt.

Grausiges Ende bei einer Kundgebung vor dem König von Aegypten.

DNB Kairo, 26. Sept.

Bei einer Volkskundgebung vor dem in der Nähe von Alexandrien gelegenen Sommerschloß des Königs von Aegypten ereignete sich ein furchtbares Unglück, bei dem 22 Personen getötet und 140 verletzt wurden.

Die vereinigten wafdistischen Arbeiterverbände Alexandriens, insgesamt über 500.00 Personen, veranstalteten am Sonnabend nachmittag eine Sympathiekundgebung für den König und für die Wafd-Partei. In freudigster Stimmung hatte sich eine riesige Menschenmasse vor der Sommerresidenz des Königs in Raseltin bei Alexandrien versammelt.

Als die Tore des Schloßhofes geöffnet wurden, stauten sich die Massen in dem engen Durchgang, während die hinten stehenden Kundgebungsteilnehmer ununterbrochen nachdrängten. So wurden in der hilflos eingekeilten Menge 22 Personen, darunter 14 Kinder, tot getreten, während 140 Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Bei der Begeisterung der Massen wurde der Zwischenfall zunächst kaum beachtet.

Der König, der eine Abordnung der Arbeiter empfangen hatte, begab sich noch in der Nacht ins Krankenhaus und suchte die bei dem Unglück Verletzten auf. Für die Angehörigen der Opfer sind bereits weitgehende Hilfsmaßnahmen eingeleitet worden.

Alles gelogen!

Querschüsse der englischen Presse.

NBD Berlin, 26. September.

Ueber die „gewissenhafte" Berichterstattung einer gewissen Sorte der englischen Presse schreibt der „Deutsche Dienst":

In Ermangelung sachlicher Gründe zur Kritik, um deren Lieferung willen sensationslüsterne Schreiberlinge einer gewissen Sorte der englischen Presse sich schon herzlich oft die Finger krumm schreiben mußten, haben es auch jetzt wieder einige englische Zeitungsvertreter unternommen, alberne Geschichten zu erfinden und weiterzuleiten. Es sind immer dieselben Lügentanten, die sich mit solchen Mätzchen wichtig tun; diese Feststellung schließt ein, daß es erfreulicher Weise auch englische Journalisten gibt, die ihre hohe Pflicht zur wahrheitsmäßigen Berichterstattung mit Ernst und Eifer erfüllen. Die anderen allerdings hören schon das Gras wachsen, obwohl an der Unterredung zwischen dem Führer und dem Duce niemand teilgenommen hat, und die beiden Staatsmänner auch niemanden über ihre intimsten Gedanken zu unterrichten pflegen. Sie wissen trotzdem schon Wort für Wort wiederzugeben, was angeblich in dieser Unterredung besprochen sein soll. Sie sind die wahren Diktatoren solcher Staatsbesuche, und sie machen die öffentliche Meinung unbekümmert um das, was wahr ist, nur nach den Notwendigkeiten des Straßenabsatzes ihrer Druckerzeugnisse. Ueber die Auffassungen des Führers und des Duce, ihre Gespräche und ihre Absichten wissen sie mehr als diese selbst, und es fehlt nur noch, daß sie das Verlangen stellen, die führenden Männer Deutschlands und Italiens sollten sich nach ihren Meinungen und Auffassungen richten. Aber eines Tages werden sie sicher auch dieses Verlangen stellen. Diesmal hat ihre blühende Phantasie nicht ganz ausgereicht, und so galt es denn, andere zugkräftige Dinge zu erfinden, um auf jeden Fall die Höhe der Auflage sicherzustellen.

Und so erfand man denn einen schweren Autounfall der Leibstandarte mit zehn Toten, um damit einen Schatten auf die Feier zu werfen. Es ist natürlich alles gelogen. Kein einziger SS-Mann ist getötet worden. Aber es handelt sich für jene Wahrheitsverdreher natürlich nicht um eine allgemein menschliche Anteilnahme für die vermeintlichen — oder in diesem Falle erfundenen — Opfer eines Unglücks. Erreicht werden soll ja nur, daß das festliche Geschehen am Tage des Mussolini-Besuches irgendwie, das heißt nach alter Uebung mit gemeinen Mitteln, getrübt würde.

An anderer Stelle wissen diese Blätter von einer angeblichen Kritik des Führers an Einzelpunkten des Festprogramms zu berichten, obwohl auch ihnen bekannt sein müßte, daß derartige Programme tagelang vorher gedruckt vorzuliegen und mit maßgebenden Stellen abgesprochen zu sein pflegen. Dieser Fall am Rande ist ein Musterbeispiel für die Haltung dieser Art von Presse, über die die Meinung in den Augen aller anständigen Menschen in der Welt wohl einhellig und außerordentlich klar ist.

Im Rahmen der Veröffentlichungen gewisser englischer Blätter über den großen Staatsbesuch des Duce in Deutschland bildet dieser Fall wohl ein besonders bezeichnendes Beispiel für eine „gewissenhafte" Berichterstattung.

Den Sohn und die Geliebte mit dem Beil niedergeschlagen.

Selbstmordversuch des Täters.

DNB Berlin, 26. September.

In Berlin-Moabit kam es am Sonnabendnachmittag zu einer furchtbaren Bluttat. Ein 38jähriger Mann hatte mit seiner früheren Geliebten, einer 42jährigen Frau, in deren Wohnung eine heftige Auseinandersetzung, in deren Verlauf er den Verlobten der Frau mit einem Beil angriff. Als dieser den Schlägen ausweichen konnte, richtete sich die Wut des Täters gegen die Frau, die mit seinem 10jährigen unehelichen Sohn vor dem Wütenden flüchtete. Er holte sie ein und schlug die beiden Wehrlosen mit einem Beil nieder. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurden sie ins Krankenhaus eingeliefert. Der Täter selbst, der geflohen war, wurde später mit schweren Schnittwunden am Hals aufgefunden und ebenfalls ins Krankenhaus gebracht.

Hauptversammlung des VDA in Köln. Am Sonntag hielt im Kölner Rathaus der Volksbund für das Deutschtum im Ausland eine Hauptversammlung ab, zu der sich führende Persönlichkeiten der deutschen Volkstumsarbeit im In- und Auslande eingefunden hatten. Nach einigen Begrüßungsansprachen berichtete Bundesleiter Dr. Steinacher über den Stand der Volkstumsarbeit.